

## Werther



Besuch aus dem Bundestag – Michael Thews und Dr. Wiebke Esdar besichtigen den Neubau der Kläranlage Schwarzbach

## Intelligente Lösungen sind gefragt

Von Johannes Gerhards

**WERTHER (WB).** »Pharmaka gehören nicht in die Toilette und sind im Restmüll besser aufgehoben, weil sie dann in der Verbrennungsanlage landen.« Dieser Appell an die Bevölkerung ist Michael Thews, Berichterstatter für Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschutz im Umweltausschuss des Deutschen Bundestages und Mitglied des Haushaltsausschusses, besonders wichtig, als er gemeinsam mit der direkt gewählten heimischen Abgeordneten Dr. Wiebke Esdar auf der Baustelle der neuen Kläranlage an der Siegfriedstraße zu Gast ist.

Laut Bürgermeister Veith Lemmen ist hier gerade »eine Operation am offenen Herzen« im Gange. Während auf der einen Seite die Bestandsanlagen demontiert und umfunktioniert werden, haben ein paar Meter weiter die neuen Klärbecken ihren Betrieb zum Teil bereits aufgenommen. Anstelle von ursprünglich drei Klärwerken und angesichts steigender Reinigungsanforderungen haben sich die Planer auf einen Zentralstandort geeinigt, berichtet Henrik Doht, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Bockermann Fritze.

Die neue Anlage mit Reinigungsstufe 4, konzipiert für 15.000 Einwohner, bezeichnet er als bundesweit einmalig. Werther sei in Bezug auf technische Neuerungen sehr gut aufgestellt,



Bei der Besichtigung erläutern die am Bau beteiligten Unternehmen die Funktionsweise der neuen Kläranlage mit Reinigungsstufe 4 – von links: Jens Kreiensiek, Dr. Wiebke Esdar, Veith Lemmen, Matthias Neuß, Christian Männl (beide ZWT), Michael Thews, Guido Wemhöner, Henrik Doht (Bockermann Fritze) sowie Björn Ostermann von der Firma Kögel Bau.

Foto: Johannes Gerhards

viel mehr gehe im Moment nicht, betont Doht. Bereits jetzt laufe die neue Anlage deutlich besser als die Vorgängerversion und komme mit 50 Prozent des bisherigen Energiebedarfs aus.

»Intelligente Lösungen sind gefragt«, bestätigt Michael Thews, selbst Chemieingenieur mit langjährigen Erfahrungen in der Abwasserwirtschaft. Nach seinen

Worten hat Deutschland erheblichen Nachholbedarf, was den ökologischen Zustand vieler Gewässer angehe. Gerade die multiresistenten Keime im Abwasser seien ein Problem. Thews geht davon aus, dass in ganz Deutschland fast alle Kläranlagen umgerüstet werden müssen. Zusätzlich seien aber auch die Verursacher verstärkt in den Blick zu

nehmen.

### 50 Prozent des bisherigen Energiebedarfs

Für Christian Männl vom in Bayreuth beheimateten Wasser- und Abwassertechnik Unternehmen ZWT ist die Baustelle in Werther eine große Chance, auch in Nordrhein-Westfalen Fuß zu fassen. Für Nord- und Westdeutschland habe das Pro-

jekt durchaus Vorzeigecharakter, ergänzt Veith Lemmen, da das spezielle BIO-COS-Verfahren bisher hauptsächlich im Süden der Republik zum Einsatz komme.

Männl hält es für die richtige Entscheidung, bereits jetzt die laufenden Betriebskosten mit zu berücksichtigen. Das neue Verfahren ist wenig wartungsintensiv, die Umwälzung findet ohne mechanische Apparaturen lediglich mit Druckluft statt. Was oben als Schmutzwasser rein fließe, laufe an anderer Stelle in einem kontinuierlichen Prozess gereinigt wieder ab. Von den neuen Becken sind drei bereits in Betrieb, das Fassungsvermögen beläuft sich auf 4.000 Kubikmeter. Bei steigendem Bedarf kann die Kapazität durch jetzt noch leere Becken erhöht werden, erläutert Anlagenleiter Guido Wemhöner bei Besichtigung der Anlage.

Die neuen Anlagen erset-

zen das seinerzeit vorgeschriebene aber keine Verbesserung bringende »Schönungsbecken«, darauf weist Bauamtsleiter Jens Kreiensiek hin. Während eins der alten Klärbecken infolge der Abbrucharbeiten große Ähnlichkeit mit einem Bombenkrater aufweist, soll das andere als so genanntes »Havariebecken« erhalten bleiben. Darin könnten nach Angaben von Guido Wemhöner im Problemfall auftretende Flüssigkeiten zwischengespeichert werden.

Die Fortschritte des ambitionierten Projektes liegen trotz einiger Lieferengpässe voll im Zeitplan. Nach mittlerweile einem Jahr Bauzeit rechnen die Verantwortlichen mit der vollständigen Fertigstellung Ende 2023. »Es ist schwer vorauszusehen, wie sich alles entwickelt«, räumt Michael Thews ein, aber Werther dürfe in Bezug auf den Gewässerschutz auch für die Zukunft gut aufgestellt sein.



Die Verwirbelungen im neuen Schmutzwasserbecken zeigen, dass die Belüftungspumpen ihren Betrieb aufgenommen haben.



Das bisherige Bestandsbecken soll in Zukunft als Havariebecken genutzt werden.